



LH Lorenzo Dellai (Trentino), LH Günther Platter und LH Luis Durnwalder (Südtirol) unterzeichneten eine Erklärung.

Tirol, Südtirol, Trentino: Verstärkte Kultur-, Infrastruktur- und Schulprojekte

# Tiroler Länder arbeiten enger zusammen

Regierungen von Tirol, Südtirol und Trentino unterzeichnen gemeinsame Erklärung. Verkehr in allen Regionen soll auf Schiene kommen.

Innsbruck. Beim Landesfestumzug im September demonstrierten die Regierungsköpfe der Regionen Tirol, Südtirol und Trentino bereits Einheit: Eine Haltung, die bei der gestrigen gemeinsamen Regierungssitzung im Landhaus nun auch in Form einer unterzeichneten Erklärung schriftlichen Niederschlag findet.

Künftig soll die Europa-region Tirol, Südtirol und

Trentino stärker zusammenwachsen und vernetzter operieren. In sämtlichen Bereichen (Kultur, Bildung, Gesundheit etc.) soll das Motto „Gemeinsam statt einsam“ zum Credo werden.

**Italienisch-Unterricht.** Konkret bedeutet dies, dass etwa der Italienisch- und Deutschunterricht an den Schulen verstärkt werden soll. Auch ein Schüleraustausch innerhalb der drei Regionen soll intensiviert werden, und im Bereich Kultur wird es künftig einen gemeinsamen Kulturpreis geben.

Auch die sensible und von Verkehr massiv belastete Brenner-Region findet Beachtung: So wolle man auch die Anzahl schadstoffarmer Lkws erhöhen, mehr Langstreckentransporte auf die Schiene verlagern und ein regionsübergreifendes Lkw-Nachfahrverbot.

Bis Ende des Jahres soll das gemeinsame Euregio-Büro in Bozen eröffnet werden und mit Vertretern aus den drei Regionen an der Umsetzung der Vorhaben gearbeitet werden. Wann die einzelnen Vorhaben realisiert werden sollen,



In Zukunft mehr Italienisch-Unterricht für Tiroler Schüler.

konnte indes nicht gesagt werden. **Ausbau.** LH Günther Platter sieht den Startschuss für die gemeinsame Zusammenarbeit als „dynamischen Prozess“, der ausbaufähig ist. Wichtigstes Ziel sei, die Europa-region auch in den Köpfen und Herzen der Menschen zu verankern. (sc)

## Auf einen Blick



Alkotest ergab 1,6 Promille.

### Alko-Lenkerin rammte Baum

Zillertal. Eine alkoholisierte Autolenkerin (44) hat Mittwochfrüh die Kontrolle über ihren PKW verloren. Sie prallte gegen eine Straßenlaterne und einen Baum.

### Baustellen sind bei Dieben beliebt

Innsbruck. Tatort: Baustelle. Bereits 100 Diebstähle hat es heuer in Tirol auf Bauplätze gegeben. Langfinger haben es meist auf Profi-Baummaschinen abgesehen.

### Schuldenberg von 806 Mio. Euro

Innsbruck. Der Verschuldungsgrad der Tiroler Gemeinden ist weiter angestiegen. 36 Gemeinden sind vollverschuldet. Der Schuldenberg des Land Tirols beträgt 806 Mio. Euro.

### Wissensspeicher der Uni Innsbruck

Innsbruck. Um Informationen aus dem Internet sinnvoll zu verknüpfen startete das Forschungsteam der Uni Innsbruck ein Europa-Projekt zum Bau eines „Large Knowledge Colliders“.

### 10 Jahres-Fest für Jägerbrigade

Innsbruck. Auf dem Bergisel feierte gestern die 6. Jägerbrigade des österreichischen Bundesheers feierlich ihr zehnjähriges Bestehen mit großer Flaggenparade und Militärmusik.

# Minarett in Telfs wird Thema im Wahlkampf

## Diskussion um 15-Meter-Turm geht weiter ÖVP-Abspaltung tritt gegen Ortschef an

Die Moschee in Telfs gibt es seit 30 Jahren. Doch jetzt wird das „Ausländerthema“ eine Hauptrolle im Gemeinderats-Wahlkampf spielen.

Telfs. Das umstrittene 15 Meter hohe Minarett mit Halbmond in Telfs sorgt im Ort immer noch für hitzige Diskussionen, jetzt wird es auch im Gemeinderatswahlkampf 2010 eine Rolle spielen. Laut dem Vorsitzenden des Migrantenbeirates, Hans Ortner, polarisiere aber nicht der Turm, sondern das „Ausländer-

thema“ und die oft fehlende Integration.

In der 15.000 Einwohner-Gemeinde leben Menschen aus 64 Nationen. 2.500 Bewohner haben einen muslimischen Hintergrund, vor allem Türkischstämmige, aber auch Zugewanderte aus den Ländern des ehemaligen Jugoslawien, so Ortner. 65 Prozent hätten mittlerweile die österreichische Staatsbürgerschaft. Die Migration nach Telfs hänge mit der industriegeschichtlichen Ent-

wicklung zusammen. „Daher hat man die Leute geholt und jetzt sind sie da“, meinte Bürgermeister Stephan Opperer (ÖVP).

**Caritas-Kurs in Moschee.** Integration müsse „in den Köpfen passieren“, so Hans Ortner. Im Ort gibt es einen Integrationskindergarten, Sprachstartgruppen für Dreijährige, Integrationskurse der Caritas in der Moschee, „die sehr gut angenommen werden.“ Bürgermeister Opperer brachte

das Minarett bzw. der Streit mit der FPÖ bis vor den OGH. Rechtsanwalt Opperer hatte die FPÖ wegen deren Kritik an seinen Minarett-Entscheidungen geklagt und in letzter Instanz verloren. Die Moschee gibt es in Telfs seit 30 Jahren. Der 2005 errichtete Gebets-turm störe „überhaupt niemanden mehr“, betont Opperer.

**Kein Muezzin.** Vom Minarett, das 20 Meter hoch werden sollte, darf nicht zum Gebet gerufen wer-

den. Das steht sogar im Grundbuch.

**ÖVP gespalten.** Keinen Zusammenhang mit dem Ausländerthema sieht der Bürgermeister bei partei-internen Gegnerschaften. Bei seiner Wiederwahl als VP-Chef erfolgte erreichte er nur 51,8 Prozent. Bei der Gemeinderatswahl im März, bei dem die Opperer-Gegner in der ÖVP mit einer Liste antreten werden, hofft er auf Unterstützung von Telfern mit Migrationshintergrund. (APA/klh)



Rathaus Telfs: Spannende Gemeinderatswahlen 2010.



Bürgermeister Opperer (ÖVP) hofft auf Migranten-Stimmen.

Wörgler Kreisverkehr ist in Bau, doch für den 137 m hohen Tyrol Tower in der Mitte fehlt Landes-Okay

## Tyrol Tower: Bürgermeister macht Druck aufs Land



Ein Turm mit Einkaufszentrum, Hotel, Büros, Restaurant etc.

Dem kühnen Wolkenkratzer-Turm in Wörgl könnte das vorzeitige Aus drohen.

Wörgl. Die Bevölkerung ist für den Tyrol Tower, die lokale Wirtschaft würde gerne einziehen, der Wörgler Gemeinderat hat längst eine Resolution ans Land verabschiedet, um das Raumordnungskonzept für Wörgl zugunsten des Tyrol Tower zu ändern.

Wörgls ÖVP-Bürgermeister Arno Abler drängt auf eine Antwort des Landes. Weil gerade die Umfah-

rung Wörgl samt einem Kreisverkehr gebaut wird, müsse es eine rasche Entscheidung geben, meint er. Um den künftigen Tyrol Tower bei der Umfahrung möglichst zu machen, kostet der Bau derselben rund drei Millionen Euro mehr.

**Andere Projekt-Variante.** Das Land spielt den Ball, aber an den Bürgermeister und an Investor Alois Wegscheider zurück: Man habe mit Wegscheider gesprochen, er solle sich jetzt mit Experten des Landes zu-

sammensetzen, um andere Varianten des Projekts zu besprechen, heißt es aus dem Landeshauptmann-Büro. Das Land will das Projekt Tyrol Tower in der vorliegenden Form offenbar nicht genehmigen.

Wegscheider: „Diese Position ist mir neu. Ich warte auf ein Signal des Landes, ob es den Turm so will.“ Ansonsten werde das Projekt eben zu Grabe getragen. Wegscheider will 100 Millionen ausgeben, um den Wolkenkratzer im Inntal

samt Hotels, Büros, Restaurants und einem Casino zu bauen.

Die Bauzeit würde etwa zwei Jahre betragen. (klh)

Ehemaliger ÖGB-Chef geht als Bürgermeisterkandidat für St. Jakob ins Rennen

## Franz Reiter kehrt auf Polit-Bühne zurück



Franz Reiter will wieder Bürgermeister in St. Jakob sein.

Bei den Gemeinderatswahlen 2010 will Reiter ein Comeback in der Politik feiern.

**St. Jakob.** Der ehemalige Tiroler ÖGB-Chef und SPÖ-Landtagsabgeordnete Franz Reiter will es noch einmal wissen. Er kehrt jetzt auf die Polit-Bühne zurück und will als Bürgermeisterkandidat für seinen Heimatort St. Jakob in Haus ins Rennen gehen. Vor sei-

nem Wechsel in die Landespolitik war Reiter bereits zwischen 1992 und 1. Dezember 2003 Bürgermeister in der rund 700 Einwohner zählenden Gemeinde. Seine Nachfolgerin, Christine Unterrainer, will bei den Gemeinderatswahlen im März 2010 aus privaten Gründen nicht mehr antreten. Reiter will ihren Posten mithilfe einer freien

Namensliste wieder zurück erobern. Der 47-jährige Vater von zwei Söhnen hatte sich vor rund einem Jahr aus der Politik zurückgezogen. Zuerst war er auf der Landesliste der SPÖ vor der Landtagswahl 2008 nicht mehr unter die ersten zehn gereiht worden, dann entschied sich Reiter auch nicht mehr als ÖGB-Chef anzutreten. (red)

### HUND DES TAGES



Yvonne & Nico aus St. Lorenzen: „Nico ist seit 6 Jahren mein Partner mit der kalten Schnauze.“